

Interpellation Nr. 110 (Oktober 2025)

25.5451.01

betreffend Bern bricht Abfall-Farbsack-Pilotprojekt ab - was gedenkt Basel zu tun?

Bern verzichtet auf die Einführung einer «Farbsack»-Abfuhr und beendet den entsprechenden Pilotversuch. Damit verabschiedet sich Bern von jener Strategie, die Basel mit «Sack im Behälter» bis heute verfolgt.

Mit einem Farbsack-Trennsystem sollten verschiedene Abfallsorten bzw. Recyclingstoffe in einem Container gesammelt und anschliessend in einer Sortieranlage nach Abfallart getrennt werden.

Seit die Säcke für die Teilnehmenden in Bern kostenpflichtig wurden, machten beim Pilotprojekt nur noch 10 Prozent der Haushalte mit. Durch die geringe Beteiligung sank auch die ökologische und wirtschaftliche Bilanz. Dazu beigetragen hat auch, dass keine maschinelle Lösung in Sicht ist, um den sehr heterogenen Inhalt der Farbsäcke effizient zu trennen.

Bern hat deshalb nun die Reissleine gezogen. Basel hingegen probiert nach den Schwierigkeiten bei den Bioklappen und der jahrelangen Verzögerung bei den Unterflurcontainern mit «Sack im Behälter» weiter an der ultimativen Lösung herum, während Riehen und Bettingen und fast alle grösseren Städte in der Schweiz längst eine Abfuhr bzw. niederschwellige Sammlung von Bioabfällen eingeführt haben.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlüsse zieht der Regierungsrat aus den Erkenntnissen und Entscheiden in für die eigene Entsorgungsstrategie?
2. Prüft der Regierungsrat Alternativen zum «Sack im Behälter», um innert nützlicher Frist auch in Basel eine stadtweite Bioabfall Sammlung einzuführen?
3. Wie lange will Basel-Stadt an der perfekten Lösung rumstudieren und -testen, anstatt – zumindest übergangsmässig bis die perfekte Lösung gewunden ist – eine simple Abfuhr für Bioabfälle mit Biocontainern und -säcken einzuführen, wie sie andernorts seit Jahren oder gar Jahrzehnten funktioniert?

Brigitta Gerber